

Diskussionsbeitrag Angela Klein

Von Angela Klein | 9. Mai 2004



0. Wenn im folgenden von der Wahlalternative die Rede ist, dann meine ich damit nicht allein die Initiative, für die u.a. Ralf Krämer verantwortlich zeichnet, sondern auch die

0. Wenn im folgenden von der Wahlalternative die Rede ist, dann meine ich damit nicht allein die Initiative, für die u.a. Ralf Krämer verantwortlich zeichnet, sondern auch die anderen Initiativen, die eine eigene Entstehungsgeschichte haben, sich aber aller Voraussicht nach in einen gemeinsamen Prozess einbringen werden (ASG, örtliche und regionale Wahlbündnisse etc.). Nächste Termide afür sind der 13.6. für NRW und der 20.6. in Berlin für die Bundesebene.

1. Zur Charakterisierung des Prozesses
*Initiatoren und bisherige Organisatoren des Prozesses sind in der Hauptsache Aktive aus den mittleren und unteren Funktionärsschichten von verdi und der IGM. Gemäss der unterschiedlichen Organisationskultur der beiden Gewerkschaften ist der von verdi angestoßene Prozess offener, d.h. umfasst von vornherein Intellektuelle und Vertreter anderer Bewegung, und orientiert auch weiter auf eine kontrollienter Öffrung. Das ist bei der ASG viel weniger der Ell. Um die Frage der Öffrung und Kontrolle gibt es zwischen diesen beiden Hauptkomponenten keine Einigkeit. Bei diesen beiden Kernen wird es nicht bleiben: hinzu kommen die zahlreichen örtlichen und regionalen Wahlbündnisse, die sich anfässlich von Kommunalwahlen oder Landtagswahlen in diesem Jahr schon aufgestellt haben oder noch aufstellen werden. Hier vor allem kommen auch Organisationen der vertremen Linken ins Spiel. Was in RNW läuft, wird eine starke Bedeutung haben.
*Im Mittelpunkt der inhaltlichen Aussage steht bei beiden Hauptkräften die soziale Frage die Absage an den neoliberalen Kurs der SPD-Grüne-geführten Regierung. Beides zusammengenommen: der Ursprung in der Gewerkschaftlichen Altworten darzu, Das allein rechtfertigt, dass eine sozialeitsche Kraft, die soziale Frage als Ausgangspunkt für eine neue Parteibildung ist ein Novum in der Parteiengeschichte der BRD nach dem Krieg. Unabhängig vom Willen der Initiatoren verbindet sich hier objektiv ein neuer Parteibildungsprozess eng mit der sozialen Entwicklung und den gewerkschaftlichen Altworten darzu. Das allein r

Parteibildungsprozess unterscheidet sich von dem der Grünen (die die soziale Frage ignofierten) und der PDS (die versuchte, als abgewickelte Staatspartei im Westen Fuß zu fassen)).

Parteibildungsprozess unterscheidet sich von dem der Grünen (die die soziale Frage ignofierten) und der PDS (die versuchte, als abgewickelte Staatspartei im Westen Fuß zu fassen)).

Parteibildungsprozess unterscheidet sich von dem der Grünen (die die soziale Frage ignofierten) und der PDS (die versuchte, als abgewickelte Staatspartei im Westen Fuß zu fassen)).

Parteibildungsprozess unterscheider, die schon nicht mehr bereit sind, die PDS bei der EP-Wahl zu wählen.

Linksruch hat sich völlig kritiklos und in opportunistischer Übertreibung der positiven Aspekte in den Prozess hineingestürzt. Selbst die SAV bleibt nicht davon verschont, obwohl sei sicher die erste sein wird, die in abstrakter und doktrinärer Weise auf dem "sozialisitschen Programm" besteht. Von der DKP weiß ich nichts, aber es würde mich wundern, wenn sie außen vor bliebe, zumal ihre Chancen, noch in den Klub der ELP aufgenommen zu werden, höchst gering sind. Von Regenbogen in Hamburg hört man ebenfalls positive Reaktionen.

Zugleich fällt auf, dass bei den Menschen, mit denen wir bisher zusammenarbeiten konnten, eine große Angst da ist, dass hier wieder einmal mit großem Elan etwas anfängt, das "anders als die anderen" sein will umd hernanch doch wieder im selben Sumpt der Anpassaung landet. Dies ist eine völlig berechtigte Sorge, und es ist eine programmatische und praktische Herausforderung auch an uns, hier einen Weg zu weisen, wie es anders laufen kann.

Schließlich muss man bei der Charakterisierung des Prozesses unterscheiden, was die Initiatoren wollen und was aus dem Prozess werden wird. Anders gesagt: Unter den gegebenen Bedingungen ist der Prozess incht in der Weise zu kontrollieren, wie die Urbeber das geme möchten.

Im Tempel der institutionalisierten Macht – und dazu gehören die im Bundestag vertretenen Parteien durch ihren Zugang zu Informationen und Ge

Spätestens auf dem Kongress in Berlin am 20.6. muss die Initiative ihre Tore aufmachen und breit einladen.

2. Neuformierung der sozialistischen Linken

Die Hauptaussage, die man allen entgegenhalten muss, die sich für den Prozess der Wahlalternative interessieren, lautet: Wenn es nur darum geht, die alte SPD wieder
autzubauen, ist der Prozess die Mühe nicht wert. Er würde zudem scheitern, denn Aufstieg und Werdegang der Sozialdemokratie ist eng gekoppelt mit Aufstieg und Werdegang
der industriellen, fabrikmäßig konzentrierten Arbeiterbewegung, die eine besondere Arbeiteistellung zwischen Gewerkschaften und Partei herausgebildet und die bürgerlichparlamentarische Demokratie als den Rahmen ihres politischen Agierens akzepitert hat.
Nun ist mit 1989 aber nicht nur der Zyklus zu Ende gegangen, den die Oktoberrevolution eröffnet hat. Es geht mit dem Siegeszug des Neoliberalismus und der Aufhebung aller in
den letzten 130 Jahren aufgebauten Regulierungsmechanismen auch der Zyklus der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung zu Ende. Die Herausbildung einer neuen politischen
linken Alternative geht einher mit einem tiefgreifenden Strukturwandel der Arbeiterklasse, der neue Formen der Solidargemeinschaft, neue Formen der politischen
linken Alternative geht einher mit einem tiefgreifenden Strukturwandel der Arbeiterklasse, der neue Formen der Solidargemeinschaft, neue Formen der politischen Finflussnahme – mithin ein neues Verhäftliche
Organisierung und neue Formen der politischen Einflussnahme – mithin ein neues Verhäftlich zwischen Partei und Bewegung – erfordert. Man kommt nicht umhin, die Diskussion
vor diesem radikal veränderten Hintergrund zu führen, sonst springt man zu kurz. Es geht also bei der Parteidiskussion nicht nur um ein paar taktische Korrekturen, inhaltlich
etwas andere Akzente oder auch bessere Anpassung an eine von den Medien beherrschte, von Parteien eher abgestoßene Öffentlichkeit. Es geht um einen neuen strategischen

inken inkenative gele meiner mit einer met gegenenschaptsamher – mithr ein neues Verhälten zwischen Patte und Ewegung – Geroffett. Man kommt nicht umfin, die Diskussion (Organisierung und neue Formen der politischen Erikunsamher – mithr ein neues Verhälten zwischen Patte und Ewegung – Geroffett. Man kommt nicht umfin, die Diskussion (Organisierung und eine Patternen von der Westernen werden von der Westernen von der Wester

Angela Klein Köln, den 9.5.2004

Dieser Beitrag wurde publiziert am Sonntag den 9. Mai 2004 in der Kategorie: DIE LINKE, isl.

Diskussionsbeitrag Angela Klein